

Der christliche Kultus bestand anfänglich in Gebet, Lesen und Erklären des Wortes Gottes, in der Begehung der Liebesmahl (Agapen) und in der Abendmahlsfeier, die besonders am Sonntag, als dem Tag der Auferstehung Christi, gehalten wurde. Im 4. und 5. Jahrhundert gestaltete sich die gottesdienstliche Feier prunkvoller und mannigfaltiger. Zu den Hauptfesten, Ostern, Pfingsten, später auch Weihnachten, kamen die Feste zu Ehren der Heiligen und der Jungfrau Maria. Anstatt wie anfangs in den Versammlungshäusern oder auch in den Katakomben (unterirdischen Begräbniskammern), wurde schon seit dem 3. Jahrhundert der Gottesdienst in Kirchen (Basiliken) gehalten.

5. Die Lehre der allgemeinen (katholischen) Kirche wurde gegenüber den Irrlehren (Häresien) der Sektierer auf den allgemeinen Kirchenversammlungen (ökumenischen Synoden oder Konzilien) festgesetzt und in den Bekenntnissen (Symbolen) niedergelegt. So wurden auf dem ersten allgemeinen, dem **nicänischen Konzil** (325), die Irrlehren des Presbyters Arius aus Alexandria verworfen. Arius lehrte nur eine Wesensähnlichkeit Christi mit Gott. Dagegen wurde die biblische Lehre von der Wesensgleichheit Christi und Gottes auf Antrag des Athanasius, Diakons und späteren Bischofs von Alexandria, in das nicänische Glaubensbekenntnis der katholischen Kirche aufgenommen. Namentlich unter den germanischen Stämmen dauerte jedoch der Arianismus noch eine Zeit lang fort, so unter den Vandalen und Langobarden, besonders unter den Goten, deren Bischof Ulfila (um d. J. 360) die Bibel in die Sprache der Westgoten übersezte (Teile dieser Übersetzung im silbernen Codex zu Upsala). Erst mit dem 7. Jahrhundert verschwanden die Anhänger der arianischen Lehre völlig.

6. Zu den hervorragendsten alten Kirchenlehrern, auch **Kirchenväter** genannt, gehören im Morgenlande: Athanasius, Bischof von Alexandrien († 373), der Gegner des Arius, und der beredte Johannes Chrysostomus (Goldmund), Bischof von Konstantinopel († 407); im Abendlande: Ambrosius, Bischof von Mailand († 397), der Schöpfer des kirchlichen Chorgesanges, Hieronymus aus Dalmatien († 420), welcher die lateinische Bibelübersetzung, die **Vulgata**, herstellte, und vor allen Augustinus, Bischof von Numidien († 430).

7. Seit das Christentum zur geduldeten und dann zur Staatsreligion wurde, trieb nicht mehr bloß das Heilsbedürfnis zum Eintritt in die christliche Kirche, sondern die großen Massen traten meist unbefehrten Sinnes und nur um äußerer Vorteile willen zum Christentume über. Um der Gefahr der Verwelt-

325

n. Chr.  
Konzil zu  
Nicäa.